

www.e-rara.ch

Lesebuch für das sechste Schuljahr der Volksschule des Kantons St. Gallen

Kanton Sankt Gallen

Laupen, 1924

Stiftung Pestalozzianum

Shelf Mark: LA 1373 d

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-90187>

Sprachkunde.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Sprachkunde.

I.

Laut und Buchstabe.

1. Die Sprache hat mehr Laute als die Schrift Buchstaben hat: Wie lautet die Buchstabenreihe im A B C . . . ? Welche Buchstaben fehlen darin? zusammengesetzte: ei, eu, . . . sch? abgeleitete: ä äu . . . ? So wenige Selbstlaute und so viele Mitlaute?
2. Jeder Laut hat seine bestimmte Tonstelle und Mundform: Der Schwerhörige kann uns die Laute auch ohne Ton vom Munde ablesen . . . Welche Laute tönen bei offenem Mund? Welche Laute klingen bei ganz oder halb geschlossenem Mund? an den Lippen? an der Zunge? durch die Zähne? durch die Nase? hinten im Gaumen?
3. Im Flüstern lassen wir die Laute ungleich stark tönen: Welche halten wir ganz zurück? (Selbstlaute). Welche aber lassen wir dabei klingen? Geräusch! Welche Laute dringen weit im Fernruf: Ho! juhe! hallo! . . . Welche Lautart fehlt dem Flüsterruf: Bst! st! scht! ß?
4. Die Laute dürfen nicht einförmig klingen, als ob sie Buchstaben wären. D lautet verschieden, obschon es immer den gleichen Buchstaben hat: Kopf hoch! Wo wohnt der Doktor? So so, dort oben! Wer alle o gleich spricht, redet häßlich, unnatürlich.
5. Auch e lautet verschieden, hat aber immer denselben Buchstaben: elender! Vergessen! Wetterwende! Gelegenheit! Wer alle e gleich spricht, redet häßliches Buchstabendeutsch. Höre, wie die reinen Reime klingen: Kehle, Seele (geschlossen); Wetter, fetter (offen).
6. Einzelne Doppellaute tönen genau gleich, wenn auch die Buchstaben verschieden sind: ei tönt wie ai; rund und voll, fast wie

ein Laut (ae), nicht wie zwei Buchstaben: Auf dem breiten Tellerbord stehn dreißig Teller Reisbrot in einer Reihe! — „Frau Maier mit dem Schleier hat Hühner und keine Eier; ein Fäßlein und keinen Wein; wer möcht auch die Frau Maier sein!“ — Stelle Wörter mit ei und ai in zwei verschiedene Reihen und sprich sie schön.

7. **eu** soll gleich klingen wie **äu**, rund und voll wie ein Laut, nicht wie zwei Buchstaben: „Morgen, morgen, nur nicht heute!“ sagen immer faule Leute. — Träume sind Schäume; wer wollte sie deuten allen Leuten. Wortreihen mit **äu** und **eu** schreiben und vorlesen.
8. Auch **au** soll rund tönen (ao), fast wie ein Laut; nicht gebrochen in a—u: Die Trauben sind mir zu sauer . . . kaufen und tauschen — auf der Lauer hinter der Mauer. Baum und Strauch — in Saus und Braus — eine Maus im Haus . . . Volle Doppelselbstlaute machen die Sprache weich, gebrochene dagegen hart.
9. Der Mittlaut **h** ist oft ganz stumm, kann aber auch wieder laut werden, zu **ch**! sieht, siehe, Gesicht; hoch, höher, die höchste Höhe; flieht, fliehen, Flucht; nahe, näher, in nächster Nähe. Schreib und sprich Wortreihen, worin **h** völlig stumm ist: gehen, sehen . . ehe, eher.

II.

Vom Wort- und Silbenwandel.

Aus einem Stammwort wachsen neue Wortarten:

10. Land; landen, Landung — Landschaft, Gelände, Unland . . . Herr: herrlich, herrisch — Herrscher, beherrscht, Herrschaft . . . Wie heißt die Stammsilbe der verwandten Wörter jeder Reihe? Wo kommen Endsilben dazu? Wo Vorsilben?
11. Welche Wortfamilien stammen von folgenden Wörtern: Wort — Mund — Schrift — Zeichen — Bild — Teil — Zahl — sehen, fahren, tragen, schlagen, stehen . . . glatt, laut, rot . .

12. Auch der Selbstlaut in der Stammsilbe wandelt sich häufig: Grab, Gräber, Grube, Graben, begraben, Begräbnis, grübeln . . . Mühle, Mahl, Mehl, Müller, Malter sack. In welchen dieser Wörter wechselt der Selbstlaut? Wo müssen auch Vor- oder Endsilben oder beiderlei mithelfen?
13. In mehrfach zusammengesetzten Wörtern ist die Stammsilbe oft ganz eingehüllt: Erinnerung, Verurteilung, Beobachtung, Vereinigung, Verräterei. — Schäle die Stammsilbe heraus! Zerlege und zähle die Ableitungsilben! Versuche die Reihe aufzustellen, wie das Wort heranwuchs: in, innen, erinnern, Erinnerung u. s. w.
14. Durch verschiedene Vorsilben hat manches Wort mehrfachen Sinn bekommen: Was ist für ein Unterschied, ob wir greifen, ergreifen oder begreifen? Was lesen, erlesen oder verlesen wir? Was schneidet, beschneidet, zerschneidet man? Wir entschuldigen . . . beschuldigen . . . wann? wen? Wem darf man trauen? vertrauen? Wem muß man mißtrauen? Was kann man erraten? und was verraten?
15. Die Vorsilben **be-** und **ent-** bedeuten meist das Gegenteil, wie geben und nehmen: =decken, =kleiden, =ehren, =lasten, waffnen, =stehen . . .? Die Vorsilbe **miß-** verkehrt den guten Sinn ins schlimme Gegenteil: miß= gönnen, =glücken, =raten, =leiten, =achten, =deuten . . .?
16. Die Vorsilbe **zer-** ist der Mundart unbekannt, für **ver-** gebräuchlich: Brot zerschneiden, Papier =reißen, ein Glas zerschlagen, zu Staub =reiben . . . Auch die Vorsilbe **er-** ist in der Mundart durch **ver-** ersetzt: beinahe ersticken, =trinken, =frieren, =löschten, viel Unrecht erleiden.
17. Oft lenkt die Vorsilbe den Sinn der Tätigkeit auf den Täter selbst zurück: Man kann **sich** selbst (oder andere) belustigen, entschuldigen, bedauern, verraten, erinnern. Aber man kann nur sich selbst besinnen, . . . entschließen, verrechnen, ereisern . . . aber man kann sich selbst eines andern Menschen erbarmen, sich seiner annehmen (rückbezüglich!).

18. Auch **Vorwörter** können zu Vorsilben werden; Trennung und Zusammensetzung?

=nehmen	} zu-, ein-, auf-, weg- . . .	Einnahme		
=sehen			vor-, aus-, ab-, auf-, über-, wieder- . . .	Vorsicht
=stehen			an-, bei-, vor-, aus-, wider-, (gegen-) . . .	Anstand
=reden			ein-, aus-, vor-, über-, unter-, wider- . . .	Widerrede

Eine Menge Dingwörter sind davon abgeleitet! . . .

19. Vorsilbe und Stammsilbe treffen häufig mit gleichen Lauten zusammen: ab-brechen, auf-fassen, ein-nehmen, aus-säen, aus-schlagen, er-reichen, ver-raten, zer-reiben, ver-reist, zer-reißen, ent-täuschen, er-retten, be-endigen, herbei-eilen, wider-reden. Unterscheide dagegen: ver-eist und ver-reist! Was? Wer?

20. **Endsilben** helfen mit zum Wortwandel und ersparen uns Worte:

=bar	} Was zu essen ist, ist eß- . . . ; genieß- . . .	
=sam		Wer immer strebt, ist streb- . . . ; arbeit- . . .
=haft		Wer leicht verzagt, ist zag- . . . ; krank- . . .

Wer ist furchtbar? wer furchtsam? was ist fürchterlich?

Wie ist einer, der Strafe verdient hat? der andere duldet?

Wie ist etwas, das Gekel erregt?

21. Endsilben, welche vom Tätigkeitswort das Hauptwort ableiten helfen:

=sal	} Was uns Mühe macht, ist Mühsal . . . Schicksal? Trübsal? Labsal?
=nis	
=schaft	} Alles, was der Verstorbene hinterläßt, ist seine Hinterlassenschaft . . . Erbschaft? Verwandtschaft?
=tum	

Welche dieser Wörter sind auch in Mehrzahl gebräuchlich?

Mehrzahlendungen: =sale; =nisse; =schaften; =tümer.

Das Tätigkeitswort ist das wandelbarste aller Wörter.

22. Je nach **Person und Zahl** formen sich die Endlaute des Tatwortes anders, oft auch der Stammlaut:

fragen:

tragen:

I. ich frage	wir fragen	ich trage	wir tragen
II. du fragst	ihr fraget	du trägst	ihr traget
III. er (sie, es) fragt	sie fragen	er (sie, es) trägt	sie tragen

Welche Personalform hat die auffälligsten Endlaute? Deutlichkeit und reiner Klang der Endlaute! Übung auch mit No. 16.

23. Die Personal- und Zahlformen sind in Schriftsprache und Mundart oft verschieden; beachte besonders II. und III. Einzahl:

laufen	fallen	essen	stehlen	wissen	wollen
blasen	halten	lesen	nehmen	müssen	lassen
	raten	sehen	helfen	messen	

Wo ist dir der Klang ungewohnt? Wo ist die Schreibweise besonders zu beachten? Übung auch mit No. 17.

24. Wie lautet die **Frageform** an die II. Person in Einzahl; in Mehrzahl: gerne lesen? rasch laufen mit dem Brief? nicht fallen? den Fund behalten? den Auftrag nicht vergessen? nichts (liegen) lassen im Bahnwagen? mich für einen Dieb halten? erraten, was drin ist? Wie lautet die Frage für die III. Person? Übung auch mit No. 18.

25. Wie lautet die **Befehlsform** an eine Person; an mehrere. nicht vergessen! laut lesen! genau messen! zurück treten! sich in Acht nehmen! nicht immer schelten! nicht Böses mit Bösem vergelten! nicht allein auf die Schale sehen! das Glas nicht zerbrechen! alle grüßen lassen! den Kern nicht übersehen! sich nicht erbrechen! nicht erschrecken! Vergleiche Abschnitt 19.

26. **Auch nach den Zeiten wandelt sich das Tätigkeitswort;** ist also auch **Zeitwort**.

Gegenwart:	fragen	tragen	bitten	senden
Vergangenheit:	fragte	trug	bat	sandte
Vollendung:	gefragt	getragen	gebeten	gesandt

Beachte, wie sich die Laute in der Stammsilbe verhalten!

27. Wie die drei **Hauptformen** vieler „Zeitwörter“ im Dreiklang ablauten:

G.: singen	gehen	laden	nehmen	fliehen	schneiden
Vg.: sang	ging	lud	nahm	floh	schnitt
Bl.: gesungen	gegangen	geladen	genommen	geflohen	geschnitten
Ablaut: i=a-u	e-i-a	a-u-a	e-a-o	ie-o-o	ei-i

Kommen noch andere Ablautklänge vor? Beispiele? Gib auch acht auf den Wandel der Schärfung oder Dehnung! Vielen Zeitwörtern fehlt der Ablaut; sie wandeln dafür die Endung.

28. Wie heißt die **einfache Vollendung** folgender „Zeitwörter“? (Hilfswörter haben oder sein!) schlagen, klagen, frieren, hungern, bringen, denken, kennen, nennen, werfen, treffen, stehen, gehen, scheinen, sinken, schmelzen, rinnen, fließen, fliehen, hauen, schreien, befehlen, schreiten, schelten. Mitvergangenheit dagegen?
29. Tätigkeitswörter, deren Zeitformen zwischen Dehnung und Schärfung wechselt: essen, treffen, messen — leiden, streiten — scheiden, leihen — fallen, bitten, — schließen, reißen — schreien, speien — schleifen, greifen — sitzen, erschrecken — senden; wenden — rufen, hauen. Wie lauten sie in Mitvergangenheit?
30. Wie heißt die **Grundform** (Gegenwart) folg. Vollendungsformen (Mittelwort): gekannt, gesandt, gefessen, gerissen, gereist, gegessen, genossen, gewandt, gerannt; gemalt, gemahlen; geflochten, gedroschen, geschnitten, gelitten, geschrieen, geschienen, gezogen; gebettet, gebetet, gebeten. Diese Formen brauchen wir häufig in Fragen: Hast du ..? Bist du ..? Habt ihr ..? Seid ihr ..?
31. Tätigkeitswörter, welche ähnlich sind und doch verschiedenen Sinn haben: Was trinken wir? Was tranken wir? Wo sitzt ihr? Was seht ihr? Wieviel wiegst du? Womit wägst du? Woran zerrt der Hund so heftig? Was verzehrt er Gutes? Was bietet der lustige Jakob feil? Um was bittet er die Leute? Wer leiht Geld? Wer entlehnt? Was lernst du erst? Was kannst du schon andere lehren? Was und womit mahlst du? Was und womit aber mahlst du? — Wie lauten Frage und Antwort, wenn die Tätigkeit soeben getan (vollendet) ist?
32. Was in der Vergangenheit schon vollendet war: [**Vorvergangenheit**]. Wir zwei Freunde standen am Marktplatz und sprachen eifrig; denn seit langer Zeit (trafen?) wir uns nicht mehr. Da erscholl plötzlich lautes Gerassel hinter uns; ein Roß mit leerem Wagen kam ohne Fuhrmann um die nahe Hausecke gerannt. Es (erschraf?) und (riß?) die Leine los.

Wie toll rasste es an uns vorüber und verschwand mit dem schwankenden Wagen um die nächste Ecke. Keiner von uns beiden (wagte?) es aufzuhalten. Eine Weile darauf führten zwei Polizisten einen blutenden Dienstmann aufs Wachtlokal. Der gute Mann (hielt?) das rasende Roß im wilden Laufe auf und (geriet?) dabei unter Roß und Rad. — Wo holt die Erzählung Vorvergangenes nach? Wie stünden die Ereignisse in wirklicher Reihenfolge? Zeitformen dafür? Merke: Die Vorvergangenheit kann nie für sich allein stehen [Hilfsform]; eine solche Erzählung müßte vom Ende aus und immer rückwärts erzählen. Probiers!

33. **Zukunft.** — Was erst kommt, kann das Tätigkeitswort nicht mehr allein sagen; es bedarf dazu eines Hilfszeitwortes: Übers Jahr (bin?) ich 12 Jahre alt. Wer von uns (ist?) dann in der Realschule? Die (lernen?) alsdann französisch sprechen. (Besuchst?) du auch die VII. und VIII. Klasse? Sobald wie möglich (trete?) ich in die Lehre. . . — Merke: Die Mundart spricht von der Zukunft wie in Gegenwart, die Schriftsprache braucht dazu aber verschiedene Hilfszeitwörter; welche?
34. **Gegenwart und Zukunft** sind in der Schriftsprache schärfer zu unterscheiden; Brieffäße: Mit der frischen Wäsche (sende?) ich Dir dann wieder etwas Gutes. — Sende Deine alte Wäsche gleich zurück; denn wir (waschen?) nächster Tage. — Auf Deine Heimkehr freuen wir uns unbändig; wir (haben?) dann gerade Ferien. — Ich (komme?) also übermorgen abend; der Zug (langt?) um 6⁴⁵ an.
35. Auch für die Zukunft ist oft schon zum voraus die Vollendung anzugeben: **Vorzukunft.** Morgen mittag wird der Vater schon heimgekehrt sein . . . Nach einer Stunde werde ich meine Arbeit endlich erledigt haben . . . Ich dachte vor der Türe des Zahnarztes: Wenn ich wieder zu dieser Türe herauskomme, wird mein böser Zahn ausgezogen und der Schmerz überstanden sein . . . In einigen Minuten wird das Telegramm schon in Zürich angelangt sein . . .
36. Was noch nicht wirklich bestimmt ist, steht in **Möglichkeitsform**:

Man sagte, du seiest krank . . . , du habest die Grippe.

Man sagte, er sei gestorben . . . , er habe die Grippe.

Man hörte, es stehe nicht gut . . . , es gehe dir gut.

Man hörte, du müßtest sterben . . . , du wissest nichts mehr.

Jemand behauptete, es komme noch ein Sturm . . . , er wisse es genau. — Wie ist die Redeweise, wenn es aber gewiß ist; in Wirklichkeit? Was ändert sich in der Möglichkeitsform? z. B. Es ist ganz gewiß, du bist . . . du hast . . .

37. Was man wünscht, ruft man oft aus in der Möglichkeitsform der Vergangenheit: Wenn es nur schon Weihnacht wäre! Wenn es nur recht kalt würde! Wenn es nur bald Eis g . . ! Wenn nur auch einmal Schnee f . . . ! Wenn nur eine grimmige Kälte f . . . , daß Stein und Bein gefr . . . ! O, daß doch endlich die Eisdecke sicher tr . . . ! — Wie lautet die Satzform ohne „wenn“? Wäre es nur . . . !

38. Auch die Vergangenheit hat eine **Wirklichkeits-** und eine **Möglichkeitsform**:

ich war . . .	wenn ich wäre . . .	(ob)
du wurdest . . .	wenn du würdest, . . .	
es gab . . .	wenn es gäbe . . .	(daß)
sie fiel . . .	wenn sie fielen, . . .	
er kam . . .	wenn er käme, . . .	(falls)

Allerlei Stoßseufzer aus unserer bösen Zeit: . . . Krieg zu Ende ginge! . . . die Völker endlich Frieden schließen! . . . nicht alles immer aufschlüge! . . . genug eigenes Brot bes . . .
 . . . mehr Kohle bes . . . nicht so viele Menschen st . . .
 Umbildung mit wenn; ohne wenn. Mit zwei Sätzen: Ich wollte, wir . . . Möchtest du nicht auch, daß . . .

III.

Vom Bau des Satzes.

Das Tätigkeitswort ist der Kern des Satzes:

39. Im Befehlsatz steht es oft fast oder gar allein: Trink! Gorch! Hör auf! Paß auf! Vergiß nichts! Helfst! Rennet! Rettet! Erbarmt euch! Schämt euch! — Wer soll dies alles tun? Merkst du, warum der Täter nicht genannt werden muß?

40. Im **Fragesatz** muß meist auch der Täter genannt werden: Hörst du? Störe ich? Wer kommt? Regnet es? Lest ihr? Flickt die Mutter? Verdient der Bruder schon? — Mit Täter und Tätigkeit ist ein Satz vollständig: Gegenstand und Aussage.
41. Die Aussage genügt oft nicht einfach, sie muß ergänzt, erweitert werden: Laß . . . ! Sag . . . ! Verschweigt . . . ! Verratet . . . ! Siehst du . . . ? Fühlt ihr . . . ? Spürt sie nichts . . . ? Der Bruder zimmert . . Die Schwester näht . . ? — Welche Fragewörter suchen nach **Ergänzung**? (Wen? Wem? Was?)
42. Das **Tätigkeitswort** erspart oder verlangt **Ergänzungen** und **Erweiterungen**: Ein Sturm bricht los . . Die Bäume schwanken . . Ihre Äste schlagen . . Die Wolken jagen . . Die Raben fliehen . . Rauchsäulen qualmen . . Die Wäsche flattert . . Das Glockengeläute schallt . . Die Stundenschläge verhallen . . — Welche Fragen verlangen hier die **Erweiterung**? (Wie? Wo? Wann? Wohin? . . .) **Vergangenheit**?
43. **Wie** eine Tätigkeit **geschieht**, sagt das **Umstandswort** [der Art und Weise]: plötzlich losbrechen, heftig schwanken, durcheinander schlagen, wie toll jagen, eilig fliehen, nieder qualmen, wild flattern, ungleich schallen, rasch verhallen, leise verwehen.
44. Und wenn der Sturm vorüber ist, was geschieht dann? und wie? legt sich allmählich, richten sich auf, stehen ruhig, ziehen langsam, schreiten gemächlich, steigen höher, hängt schlaff, schallt gleichmäßig, verklingt langsam . . **Vollendung**?
45. Auch den Ort und die Zeit hilft das **Umstandswort** bestimmen: **Wo**? dort, hier, nebenan, hoch oben, tief unten dort drüben, weit fort, näher und näher . . **Wann**? soeben, schon, bereits, längst, immer noch, dann und wann . . **Gegenwart**?
- Das Tätigkeitswort regiert den Fall in der Ergänzung:**
46. Jemand weiß (wen? was?) nicht? d. recht. Weg, d. richt. Nam. ., d. genau. Bericht. Er fragt (wen?) d. . . Briefbot . ., d. . . Bahnbeamte . ., den Polizist . ., den Herrn Soundso. Der Bote winkt (wem?) dem groß . . Knab; den klein. Kind., den alt. Männ . . Der Bube freut sich . . (wessen?) d. Auftrag . .

- dies. Amtes . . . des Lobes, sein. Werkes. Der Fremde geht . . . (wohin?) seines Weges . . . seiner Wege . . . seiner Straße.
47. Welcher Fall muß folgen, und wie heißt die Ergänzung: Ich fürchte . . . Gib mir . . . Glaubt ihr . . . ? Wir bekommen . . . Hilfst du . . . ? Leih mir . . . ! Sie erzählten alles . . . Sie schämt sich des Wir erinnern uns gut des . . . Man rühmt sich gern . . . Auch mehrere Ergänzungen sind möglich! Die Endlaute bezeichnen genau den Fall; sprich sie genau! Hast du schon ei . . . neu . . . messingen . . . Zehner gesehen? Es soll eine Menge solch . . . Zehner geprägt worden sein. Was wird denn mit den übr. . . Zehn . . . geschehen? Wenn ich nur meine Sparkasse voll solch . . . neu . . . Zehn . . . hätte! Der Oheim hat jedem von uns Kind . . . ei . . . 3. geschenkt. Eine Hand voll gelb . . . Körner. Eisblumen an viel . . . Fenst . . . , an Bäum . . . und Sträuch . . . , mit bunt . . . Blätt . . . , in Städt . . . und Dörf . . . , in Häuf . . . und Wohn . . .
48. Der Werfall kommt in der Aussage selten vor; wo und weshalb? Was willst du **werden**? ein wack. Bursche, ein tücht. Arbeiter, ein reich. Herr. Was möchtest du sein? ein geschätzt. Beamte . . . , ein gesucht. Handwerker . . . Du **scheinst** ein recht. Spötter zu sein! . . . ein vergeßlich. Bürschen. **Bleib** nur kein . . . müßig . . . Mensch, kein langweilig . . . Schwäzer . . . Er **dünkt** (fühlt) sich schon als ein vornehm . . . Herr, . . . als sein eig . . . Meister.
49. Das **Fürwort „ein“** muß sich auch nach den Fällen richten. Der Volksmund sagt: (Wem- oder Wenfall?) Es wird (ein) angst und bang. Das macht (ein) fuchsteufelswild. Man weiß schon, wo (ein) der Schuh drückt. So etwas liegt (ein) schwer auf dem Magen. Nachher ist es (ein), als ob (ein) ein Stein vom Herzen gefallen wäre. Es trifft (ein) wie der Blitz aus heiterem Himmel. Man läßt (ein) nicht gern auf (ein) herumtrampen.
- Wie der Ort bestimmt wird:**
50. Wo wohnt der nächste Arzt? nahe beim Bahnhof, an der Poststraße, linker Hand hinwärts, an der Ecke der nächsten

57. Auch in der Vergangenheit ist zu unterscheiden zwischen wohin und wo: Wir setzten uns . . . (wohin) wir saßen . . . (wo) Die Soldaten legten sich . . . sie lagen . . . Alle stellten sich . . . viele standen . . . Man hängte . . . hing . . . Was geschah voraus; was war darnach?
58. Das **Umstandswort** steht für das Dingwort der Ortsbestimmung: In der Pause rennen die Schüler im Getümmel umher, davon und daher, durcheinander, ringsum, herbei und vorbei, hinten vorüber, auf und davon, hin und zurück, seitwärts, vor- und rückwärts, auf- und abwärts, hinterrücks und vorneher, zwischendurch, hinein und hinaus; sind droben und drunten, irgendwo und nirgends, drinnen und draußen.
59. **Umstandswörter des Ortes** werden auch selbst zu Dingwörtern; welche? nahe, ferne, hoch oben, tief unten, mitten drin, innen, außen, (Wo es frei ist!) z. B. in der Nähe. . .
60. Das Dingwort der Ortsbestimmung kann auch zum Umstandswort werden: Der Wanderer zieht, wohin es ihn treibt; auf und ab, ein und aus. Das Tal hinaus und hinein, talaus und talein, die Berge hinauf und hinab . . . Strom . . . Feld . . . Wald . . . Land . . . nach Osten und Westen (ostwärts . . .), Süden, Norden, See, Berg, Tal, Himmel — nach jener Seite, von dieser Seite. Kürzere Wortbildung in schriftlichen Reihen!
61. Was heißt her? hin? Verwechsle nicht: herein? hinein? hinaus, heraus!
- | | | |
|------------|--------------------------------------|---------------------|
| Geh hin- | } ein! =aus! =weg! =ab! =auf! =über! | } Wo ist der Rufer? |
| Komm her-} | | |
- Was ist falsch — richtig — in folgenden Zusammensetzungen: her-eingehen? hin-auskommen? herauswerfen? . . . überfahren? . . . aufklettern?

Wie wir die Zeit bestimmen:

62. Es soll bei uns ein Erdbeben verspürt worden sein; wann wars? In der Nacht, am Tag, um Mitternacht, am Vormittag, des Nachts, des Tags, des Abends, des Morgens, des Mittags — nachts, tags, abends, morgens, mittags, vor-

mittags, des Morgens früh, des Abends spät, in der Morgenfrühe . . . , abends zehn Uhr, nachts ein Uhr, des Nachts um halb drei Uhr. . . .

63. Auf wann habt ihr Besuch erwartet? gestern, heute, morgen oder übermorgen — heute abend, morgen mittag, gestern vormittag, übermorgen früh, morgen früh um sechs Uhr, heute abend gegen neun Uhr, abends auf 7¹⁵. — Bestimme genau, wann die Züge abgehen für Marktbesuch u. s. w.
64. Jeder Wochentag bringt für den Nachbarn seine besondere Aufgabe: Sonntags bleibt er daheim oder . . . Am Montag . . . Dienstag morgens verreis er . . . Mittwoch abends Donnerstag nachmittags fährt er auf den Wochenmarkt . . . Je Freitags ist . . . Alle Samstagabende . . .
65. **Das Umstandswort der Zeit** in der Erzählung der Ereignisse (oder Aufzählung): zuerst, anfangs — dann, darauf, hernach — endlich, schließlich, zuletzt — früher, seither, oft, manchmal, häufig — immer, stets, jeweilen — während, unterdessen — hie und da, dann und wann, plötzlich, soeben, sogleich, nach und nach, allmählich. — Wähle aus und setze nicht einfach immer: dann . . . da . . . jetzt . . . Ein Brand ist ausgebrochen! . .
66. Umstandswort und Dingwort der Zeit wandeln sich gegenseitig: am Anfang, anfangs, anfänglich, Ursprung Augenblick . . . am Ende zum Schluß täglich . . . jährlich . . . stündlich . . . — stundenlang . . . wochenlang . . . tagelang
67. Viele Umstandswörter der Zeit und des Ortes regieren bestimmte Fälle:

Wesfall	{	anfangs	} des Jahres, des Monats, der Woche, der Stunde,	
		während		der Ferien, des Urlaubs, des Krieges, der Zeit,
		ende		Juni, des Sommers, des Christmonats . . .
Wemfall	{	vor	} jenem Tag, dem Osterfest, Pfingsten, Weihnachten;	
		nach		den Ferien, dem kürzesten Tag, der Sonnenwende,
		seit		dem Wintermonat, Lichtmess, Martini . . .

Die Art und Weise, wie etwas geschieht; Umstandswort der Art und Weise.

68. Wie man sprechen kann: leise, barsch, mild, hart; klipp und klar; kurz und bündig. Wie man lachen kann: hell, schrill, herzlich, heimlich, unter Tränen. Wie man geht: langsam, hastig; mit leichtem Schritt, mit schwerem Tritt. Wie tönen die Glocken? schlagen die Uhren? gehen bekannte Tiere? fliegen bestimmte Vögel? ziehen die Wolken, rollt der Donner? . . .
69. Dingwörtliche und umstandswörtliche Bestimmung der Art und Weise: Wir leben in großer Angst. Es macht uns angst und bang. Sie ist in schwerem Leid (Weh). Es tut ihr sehr leid (weh). Ihr seid nicht im Recht. Ihr habt nicht recht. Schuld, schuld — Wunder, wunder — Schaden, schade — Feind, feind. Unterschied: was haben? wie sein?
70. Wie der Volksmund die Art und Weise ausdrückt: ganz aus dem Häuschen sein; leben wie die Vögel im Hanssamen; lügen wie gedruckt; gehen wie geschmiert (geölt); mit heiler Haut davonkommen; reden wie der Schnabel gewachsen; mit Haut und Haar verschlucken . . .
71. Auch die Dingwörter der Menge und Masse werden häufig zu Umstandswörtern: Was nimmt (bezieht, kauft . .) man tropfenweise? nach Löffeln? Stück, Paar, Duzend, Pfund . . . Was sieht (trifft, beobachtet) man scharenweise? massenhaft? in Haufen? Herden? Schwärmen?

Der Zusammenhang, in dem etwas ist oder geschieht:

72. Durch den Frost ist alles Leben erstarrt . . . Mit dem Licht der Sonne nahm die Wärme zu . . . Infolge der Wärme erwachten alle schlafenden Geschöpfe . . . Aus der Erde zogen die Gewächse ihre Säfte . . . Von Grün und Blüten war der Tisch für Mensch und Tier wieder gedeckt . . . Alle Geschöpfe lebten wieder auf, für sich und für andere. — Alles, was ist und geschieht, hat eine Ursache; wir fragen: Warum? wovon? woraus? Wodurch? Womit? Wozu? Wofür?
73. Vor Hunger knurrte mir der Magen. Durch die Anstrengung waren meine Kräfte erschöpft. Aus Schwäche fiel ich ohn-

mächtig hin. Wegen der Bürde konnte ich mich nicht mehr erheben. Infolge des Sturzes verletzte ich mich . . . Im Fieber rief ich immer nach . . . Weshalb? Warum?

74. Was wir tun und denken, hat seinen Grund: Wir arbeiten aus Freude, mit Eifer, zum Zeitvertreib, fürs tägliche Brot . . . Wir erholen uns durch Ruhe, im Schlaf, durch Liebhaberei, Spiel, in einer Kur . . . Man verreist zur Erholung, eines Besuches wegen . . . Man ist bekümmert wegen der Teuerung, wegen des Mangels, des Friedens wegen . . . Man tröstet sich: mit dem Frieden, in der Hoffnung, in besserer Erwartung . . . Umstandswörter im Wesfall: weshwegen? deswegen! meinewegen oder ihretwegen? unsertwegen oder euertwegen?

IV.

Wie der einfache Satz zum Satzgefüge auswächst.

75. Der Satzgegenstand kann oft nicht kurz genannt werden, wird daher zu einem besondern Satz: Wer sich fürchtet, ist . . . Ein Hasenfuß ist, wer . . . Wer zuletzt lacht, . . . Früh übt sich, wer . . . Was ein Hälchen werden will, . . . Beachte: Zwei Sätze, zwei Zeitwörter! (Ausfagen!)
76. Wo fehlt das Satzzeichen? Unterstreiche die beiden Zeitwörter! Wer den Heller nicht ehrt ist des Talers nicht wert. Wer sich angreift besudelt sich. Wer bauet an den Straßen, der muß die Leute reden lassen. Was Hänzchen nicht lernt . . . Wer recht in Freuden wandern will . . .
77. Die Umstellung der beiden Sätze ändert oft die Satzanfänge.
78. Oft ist der Gegenstand nur unbestimmt genannt, muß in besonderem Satz näher bestimmt werden: Es ist doch eigentümlich, daß . . . Es kränkt mich immer, wenn . . . Es war ein Glück, daß . . . Es wäre ein Unglück, wenn . . . Mich nimmt es wunder, was (wo) . . . Es ist noch ungewiß, wann (wie) . . . Was ist's, das die drei Völker . . .? — Oft bringt der Nebensatz das wichtigere; Umstellung? Unterstreiche die **Bindewörter**, die den **Nebensatz** einleiten.

79. Der Nebensatz kann auch verkürzt sein; Merkwort: zu. Es ist verboten, auf den Zimmerboden zu spucken. Es ist gestattet. . . . Es war gefährlich, . . . Es ist nicht anständig, . . . Es gelang mir nicht, . . . Es war nicht leicht. . . . Außerst schwer war es, . . . Es wäre so schön, . . . Es muß entsetzlich sein, . . . — Wie müßten die Nebensätze ungekürzt lauten? Wortersparnis? Es ist verboten, daß man . . .
80. Der verkürzte Nebensatz kann dem Hauptsatz auch vorausgehen: Jetzt schon aufs Eis zu gehen, ist . . . Weit hinaus zu lehnen, könnte . . . So viel zu trinken, . . . Es allen Leuten recht zu machen, wird niemand gelingen.
81. Der Nebensatz kann mitten im Hauptsatz nötig sein: Der Mann, der gestern überfahren wurde, ist gestorben. Die Krankenwärterin, die ihn pflegte, . . . Das Fuhrwerk, das . . . Die Stelle, wo der Unfall geschah, wurde . . . Die Augenzeugen, welche . . . , . . . Zwischensätze, zwei Komma!
82. Erklärungen: Bahnen, welche große Steigung zu überwinden haben, müssen . . . Flüsse, deren Gefälle groß ist, . . . Ein See, dessen Ufer sehr steil sind, . . . Ortschaften, zu denen keine Bahn führt, . . . Eine Stadt, deren Lage günstig ist, . . .
83. Auch ein Teil der Aussage macht oft einen Nebensatz nötig: Der arme Knabe wird, was sein Vater war. Die größte Schwester tut, was im Hause nötig ist. Dein Kamerad ist nicht so, wie er . . . Er scheint mehr, als er . . . Er benimmt sich, als ob . . . Er dünkt sich wunder, was er wäre. Er glaubt, er könne alles.
84. Auch die Ergänzung wird oft zu besonderem Nebensatz; siehe Aufgabe 41. Laß bleiben, was . . . ! Er sagt nur, was . . . ! Verschweigt, was . . . ! Verratet nicht, . . . ! Seht ihr, wie der Blix dort fällt? Wißt ihr, wohin . . . ? Der kleine Bruder probiert alles, was . . . Meine Schwester näht manches, was . . .
85. Alltägliche Redewendungen als einfache und zusammengesetzte Sätze: Vergiß den Auftrag nicht! Vergiß nicht, was . . . Weißt du den Weg . . . ? Weißt du, wohin . . . ? Jedermann weiß das Gerücht. Jedermann weiß, was . . . Niemand zweifelt

- an dessen Wahrheit. Niemand zweifelt daran, daß . . . Man kann sich das weitere denken. Man kann sich denken, wie . . .
86. Die Ortsbestimmung als Nebensatz; vergl. Aufgabe 50—52. Zürich liegt, wo . . . Zürich liegt am Ende des Sees. Brugg liegt im Talkessel, worin . . . Brugg liegt am Zusammenflusse . . . Wo Heilquellen zutage sprudeln, sind Badeorte entstanden. Wo Schneefirne und Alpenseen sich finden, stellten sich Gäste aus aller Welt ein. Von Gebirgen, wo große Firne liegen, fließen große Flüsse. Über die Alpenketten, welche die tiefsten Sättel haben, führten die gangbarsten Pässe.
87. Die Zeitbestimmung im Nebensatz; vergl. Aufgabe 62—64. Die ersten Schlüsselblumen sprießen, sobald der Schnee schmilzt. Schon bevor der Winter recht vergeht, stäuben die Haselkäzchen. Auch das Gänseblümchen kann nicht warten, bis . . . So oft die Märzsonne warm scheint, flattern . . . Wann stellt man die Zeitbestimmung voraus? Umstellung und Änderung?
88. Zeit- und Ortsbestimmung in Zwischensätzen; Bindewörter? Komma? Im Jahre, da der große Krieg ausbrach, war ich . . . Am Tage, als der Marm durchs Land ging, . . . Im Feriendörfchen, wo ich damals eingetroffen war. . . . Auf dem Zug, mit (in) dem
89. Die Art- und Weisebestimmung als Nebensatz; vergl. Aufgabe 68—70. Der Unglückliche schrie so sehr, daß es einem durch Mark und Bein ging. Ich konnte keinen Bissen mehr essen, so nahe ging mir sein Leiden. Wie der Arzt es vermutet hatte, genau so . . . Er suchte ihm die größten Schmerzen zu lindern, indem er . . .
90. Die Zusammenhangsbestimmung als Nebensatz; vergl. Aufgabe 72—74. Stein und Bein ist gefroren; denn die Kälte stieg letzte Nacht bis 16°. Weil in Berg und Tal so tief Schnee fiel, stellen sich auch fremde Vögel ein . . . ; darum fand man dieser Tage schon Vogelleichen. Die Vögel leiden stärker unter Hunger und Durst, . . . Da wir selbst knapp Brot haben, . . . Deswegen sollten wir aber . . . sonst . . .

91. Merke knappe Satzgefüge aus dem Munde Wilhelm Tells: Was not tut, Fährmann, läßt sich alles wagen. Greif an mit Gott; dem Nächsten . . . Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft; die Stunde dringt, dem Mann muß . . . Laß mich aus eurem Rat; ich kann nicht lange . . . Dann erst genieß ich meines Lebens recht, wenn . . . Mir fehlt der Arm, wenn mir . . . Lieb Weib, ich dacht an euch; drum . . .

Wie wir die Rede bezeichnen:

92. In wörtlich genauer Form:

Jeden Tag rufe ich dem Briefboten die Frage entgegen: „Haben Sie auch etwas für uns?“ Er gibt mir meist zur Antwort: „Heute nichts, ein andermal!“ — „Immer noch keine Nachricht von . . .“ murre ich dann unzufrieden für mich hin. „Ach“, denke ich dann für mich, wenn doch einmal all der Kummer dieser bösen Zeit vorüber wäre!

93. Die Rede in abgeänderter Form:

Täglich rufe ich dem Boten zu, ob er . . . Er gibt meist zurück, heute habe er . . . Es sei immer noch nichts da, berichte ich dann der Mutter. . . .

94. Wie hat die Rede des Sprechers wörtlich genau gelautet, und wie ist sie zu bezeichnen? Nach dem Föhnsturm erzählte ich den Nachbarn, daß viele Bäume . . . Des Nachbars Kind berichtete, der Wind habe . . . Der Vater trug mir auf, ich müsse morgen sofort . . . Der Gemeindeammann telephonierte ans Bauamt, alle gesperrten Wege seien unverzüglich frei zu machen. Die Rede kann abgeändert, vereinfacht werden, wenn nicht der genaue Wortlaut nötig ist.

